# Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus Würzburg

(Ein Beitrag zur Ornis Würzburgs und seiner nächsten Umgebung)

Von **Wolfgang Rosenberger**, Kitzingen am Main

In den Jahren 1951 bis einschl. 1956 habe ich auf zahlreichen und regelmäßigen Begehungen ausgewählter Gebiete Würzburgs und seiner nächsten Umgebung die Vogelwelt meiner Heimatstadt kennengelernt. Wegen Versetzung und Übersiedlung nach Kitzingen am Main zu Beginn dieses Jahres (1957) wende ich mich z. Z. hauptsächlich der Vogelwelt der Umgebung meines neuen Wirkungsortes zu und beobachte in Würzburg nur noch gelegentlich. Daher möchte ich nunmehr meine wichtigsten, allgemein interessierenden Würzburger Beobachtungen während des angegebenen Zeitraumes in einer kurzen Veröffentlichung zusammenfassen.

## Brutvögel

Ich gebe zunächst eine Übersicht der verschiedenen Biotope in und um Würzburg mit ihren bemerkenswertesten selteneren Brutvögeln bzw. häufigeren Charakterarten. Anschließend daran bringe ich über einige der angeführten Brutvögel nähere Daten.

1. **Stadtgebiet** mit noch zahlreichen Ruinen, mit Baumgruppen, Alleen, Gärten, Parkanlagen; Mainufer:
   Saatkrähe, Haubenlerche, Uferschwalbe, Waldkauz, Schleiereule, Turmfalk und Ringeltaube; (Parkanlagen:) Pirol, Waldbaumläufer, Nachtigall, Grauspecht
2. **Maintal:** diluviale Schotter und Sande; alluvialer Auelehm. Biotope: Kanalisierter Main, Altwässer mit Schilf- und Weidengürtel; Uferwiesen (Schafweiden) und Brachland; Parkanlagen; Gärten, Hecken, Feld- und Obstbau.
   Ortolan, Rohrammer, Haubenlerche, Schafstelze, Gelbspötter, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Blaukehlchen, Nachtigall, Steinschmätzer, Uferschwalbe, Eisvogel(?), Zwergrohrdommel, Flußuferläufer(?).
3. In den Muschelkalk eingeschnittene, schluchtartige **Seitentälchen des Mains:**
   Nachtigall, Gebirgsstelze (selten)
4. **Bewaldete Maintalhänge:** (Muschelkalk)
   Rotmilan, Schwarzmilan
5. **Steppenheide** (Kalkheide) auf waldfreien, trockenen Maintalhängen und Schwarzkiefernwäldchen:
   Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Brachpieper, Heidelerche, Nachtschwalbe

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biol 

6. **Weinberge:**
   Steinschmätzer
7. **Hochfläche** mit diluvialen **Flugsandablagerungen** (Feld- und Obstbau, z. T. Brachland):
   Brachpieper, Ortolan, Heidelerche
8. **KulturSteppe der Hochfläche** auf Lettenkeuper und Löß:
   Grauammer, Ortolan, Schafstelze, Rotkopfwürger, Raubwürger, Schwarzstirnwürger, Sumpfrohrsänger (Getreidesänger), Braunkehlchen (nur in Wiesentälchen), Wachtel
9. **Mittelwälder** („Bauernwäldchen", buschreiche Eichenmischwälder) der Hochfläche:
   Gartengrasmücke, Nachtigall, Turteltaube
10. **Hochwälder** (Laub- und Mischwaldforste) der Hochfläche (auf Muschelkalk, Lettenkeuper oder Löß):
    Halsbandschnäpper, Misteldrossel, Mittelspecht, Schwarzspecht, Hohltaube.

**Saatkrähe:**

Seit 1952 werden die Saatkrähen in den Würzburger Ringanlagen, in denen sie früher in einigen kleinen Kolonien brüteten, nicht mehr geduldet. Von der im gleichen Jahre auf der Maininsel entstandenen großen Kolonie versuchten in den folgenden Jahren immer wieder einige Paare, die alten Brutreviere zu besetzen. 1953 gelang es zwei Paaren, in einer der alten Kolonien im Ringpark (Jahnstraße) erfolgreich zu brüten. Im März 1954 bauten dort bereits 15 Paare ihre Nester, die aber Ende April entfernt wurden. Erst 1957 stellte ich wiederum im Ringpark brütende Saatkrähen fest: An der Sanderglacisstraße waren im März-April zwei weit voneinander entfernte Einzelnester entstanden. Einzelstehende Saatkrähennester hatte ich schon 1954 (Ludwigskai, rechtes Mainufer, 200 m von der Insel entfernt, in einer Linde) und 1956 (Mergentheimer Str., linkes Mainufer, 150 m von der Insel entfernt, auf einer Silberpappel) gefunden.

**Uferschwalbe:**

Am Oberen Mainkai, unterhalb der Löwenbrücke, hatten 1954 in der Kaimauer wahrscheinlich 4 Paare, 1955 1 oder 2 Paare gebrütet (3). Der sichere Brutnachweis gelang mir erst 1956: Am 17. 6. nachmittags trug 1 ad. Ex. aus einem Mauerloch ein Kotbällchen im Schnabel davon und ließ dieses sogleich wenige Meter vom Ufer entfernt ins Mainwasser fallen. — Als ich im Mai 1957 wieder nach den Uferschwalben sehen wollte, mußte ich feststellen, daß in der Zwischenzeit alle schadhaften Mauerfugen auszementiert worden waren.

**Heidelerche:**

Seit Jahren singt auf der Sieboldshöhe bei Würzburg (Richtung Gerbrunn) eine Heidelerche von März bis Juli. Ich hatte stets angenommen, daß sie auf dem stark verunkrauteten, ausgedehnten Brachland brüte. Am 1. 7. 56 sah ich jedoch 1 ad. Ex. mit Futter im Schnabel ins Getreidefeld der großen Obstbaumplantage westlich Gerbrunn einfliegen. (Sandboden!) Es dürfte sicher sein, daß sie dort ihr Nest hatte, womit ich den Beobachtungen von H. Bruns (1) über die Heidelerche als Kulturlandschaftsvogel einen weiteren Fall hinzuzufügen habe.

**Die Würger:**

Von den drei selteneren Würgerarten Unterfrankens sind mir zwar je einige Brutreviere bekannt. Da ich aber regelmäßig nur wenige Gebiete in unmittelbarer Nähe der Stadt Würzburg ornithologisch durchforscht habe, habe ich von den drei Arten nur je ein Paar direkt am Nest beobachtet; sie befanden sich alle im Heidingsfelder Tal zwischen Würzburg und Fuchsstadt.

**Rotkopfwürger:**

1952: 28. 6. 1 ad. füttert flügge juv. auf einem Apfelbaum an der Straße.
1955: 31. 5. 1 ad. an der Straße nach F. (Obstbäume) beob.
18. 6. Nest auf Apfelbaum entdeckt; 1 ad. füttert und trägt Kotbällchen weg
23. 6. 1 ad. am Nest
1956: 14. 6. 1 Paar baut Nest in Apfebaum an der Straße, 250 m oberhalb Nest 1955
26. 6. Nest ist leer! (Ursache?) 1 Paar (offenbar dasselbe) 200 m weiter oberhalb beob.
10. 7. 1 ad. 150 m oberhalb verlassenem Nest beob.; möglicherweise dort neues Nest, jedoch nicht gefunden.

**Schwarzstirnwürger:**

1955: 31. 5. 1 ad. beob.
18. 6. Nest entdeckt: in altem Elsternest auf Spitze einer Pyramidenpappel am Bach; 1 ad. füttert und entfernt Kot aus dem Nest
23. 6. am Nest beob.
16. 7. 1 ad. füttert mindestens 3 flügge juv., in weiterer Entfernung vom Nest
1956: 23. 5. 1 Paar baut in benachbarte Pyramidenpappel, Stammitte, ein eigenes Nest
29. 5. u. 1. 6. je 1 ad. Ex. am Brutplatz
7. 6. u. 14. 6. das Paar brütet
21. 6. u. 26. 6. beide Altvögel füttern im Nest

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biolo 

4. 7. u. 10. 7. beide ad. füttern flügge juv. außerhalb Nest, im Weidengebüsch
16. 7. 2 ad. und 3 flügge juv. beob.

Besonders bemerkenswert erscheint mir der Standort des Nestes (zweimal auf hoher Pyramidenpappel) meines Schwarzstirnwürger-Paares. Schnabel (5) hat in mühevoller Arbeit seit 1953 in den Gäulandschaften nordöstlich und südlich von Würzburg insgesamt 9 Schwarzstirnwürger-Nester gefunden. Davon standen 8 auf alten Birnbäumen, 1 auf einem Apfelbaum.

**Raubwürger:**

1956: 7. 6. 1 Paar füttert; Nest befindet sich in altem Elsternest in Pyramidenpappel-Spitze, d. h. es ist das Schwarzstirnwürger-Nest 1955!
14. 6. 1 ad. füttert mindestens 3 flügge juv. in Weidengebüsch und Feld; Nest leer
21. 6. u. 16. 7. je 1 ad. Ex. in Nähe Brutplatz beob.

**Halsbandschnäpper:**

Diesen Fliegenschnäpper beobachtete und verhörte ich regelmäßig im Guttenberger Wald an ganz bestimmten Stellen, wo sich stets alte Eichen befanden. Der Vogel ist dort zwar nicht häufig, aber verbreitet. Nur einmal gelang mir die Auffindung des Nestes: Am 1. 6. 1955 sang und balzte 1 ♂ vor einem Astloch einer alten Eiche; ab und zu flog er mit Futter im Schnabel in die Höhle ein; auch das Weibchen befand sich in unmittelbarer Nähe.

**Mittelspecht:**

In Halsbandschnäpper-Brutrevieren wird man im Guttenberger Wald den Mittelspecht nicht allzulange suchen müssen. 1956 fand ich die Nisthöhlen zweier mir bereits bekannter standorttreuer Mittelspechte.

28. 4. Am Fuß einer alten Eiche sehe ich frische Späne liegen, entdecke darauf eine neue Spechthöhle in halber Stammhöhe. Ein Mittelspecht klettert am Stamm, geht aber nicht in die Höhle.
4. 5. Wieder 1 Mittelspecht an derselben Eiche; Besitzer der Höhle noch unbekannt.
9. 5. 2 Ex. (1 Paar?) an der Eiche; unten liegen neue Späne.
15. 5. Die beiden Mittelspechte sind, wie vermutet, die Inhaber der neuen Höhle: Brutablösung beob.!
25. 5. Brutablösung an Alteiche beob. —
Eine 2. Mittelspechthöhle, einige 100 m davon entfernt, am Waldrand in altem Apfelbaum an schwach belebter Straße entdeckt!
29. 5. Alteiche: Brutablösung beob.
Apfelbaum: 1 Ex. mit Futter hinein, Partner mit Spänen heraus; das Paar brütet wahrscheinlich schon.

1. 6. Alteiche: Brutablösung beob.
Apfelbaum: 1 Ex. meißelt noch Höhle aus, (Klopfen von außen zu hören), wirft Späne heraus.
7. 6. Alteiche: 1 ad. füttert; Bettelrufe der juv. gehört.
Apfelbaum: beide ad. füttern und entfernen Späne (?) aus der Höhle.
14. 6. An beiden Höhlen füttern beide Altvögel fast flügge juv., d. h. das Futter wird am Eingang entgegengenommen.

## Durchzügler.

Die Zahl der Frühjahrs- und Herbstdurchzügler (insbesondere Kleinvögel), die ich in Würzburg beobachtet habe, ist recht ansehnlich. Zu den von mir selten beobachteten Durchzugsgästen, die ich nachfolgend anführe, gehören bezeichnenderweise vor allem Wasser- und Sumpfvögel. Offenbar ist der kanalisierte, altwasserarme Main kein Anziehungspunkt für derartige Gäste.

**Nordische Schafstelze:** 7. 5. 55: In einem Trupp von M. f. flava-♂♂ und einigen ♀♀ (subspec.?) 1 ♂ M. flava thunbergi, am Main.

**Feldschwirl:** Je 1 singendes ♂ am 6. u. 14. 5. 52 im Weidengürtel (mit Brennesselunterwuchs) am Main.

**Ringdrossel:** Am 21. 4. 52 1 Ex. auf freiem Feld im Heidingsfelder Tal. Wahrscheinlich Turdus t. torquatus. Schmutzigweißer Ring, also ein ♀.

**Kornweihe:** 1 ♂ am Main unterhalb Thüngersheim am 10. 4. 54.

**Wasserralle:** 2 Ex. am 23. 11. 52 am Altwasser bei Wzbg.-Heidingsfeld.

**Kormoran:** In der Abenddämmerung am 14. 3. 52 umkreisen die Maininsel, die bereits von der nach Tausenden zählenden Übernachtungsgesellschaft von Saatkrähen, Dohlen und Rabenkrähen besetzt ist, 5 Kormorane und lassen sich, von Dohlen und Krähen verfolgt, auf den Bäumen nieder. — Auf der gleichen Insel sitzt am 5. 3. 54 mittags 1 Kormoran auf einer Pyramidenpappel, fliegt ab, ist aber nachmittags wieder 2 Stunden lang dort zu sehen.

**Knäkente:** Ende März bis Mitte April regelmäßiger, aber vereinzelter Durchzug bei Wzbg.

**Pfeifente:** 2 Paare bei der Maininsel am 21. 11. 53.

**Löffelente:** 1 ♂ bei Heidingsfeld (Altwasser) am 2. 4. 55.

**Moorente:** Am 26. 3. 55 (Hochwasser!) 1 Ex. ebenda, eifrig tauchend.

**Reiherente:** 1 ♂ und 2 ♀♀ im breiten offenen Main oberhalb Staustufe Randersacker am 10. 11. 56.

**Sterntaucher:** 1 Ex. im Winterkleid, in neuem „Bau" oberhalb Staustufe Randersacker am 10. 11. 1956; sehr vertraut, lange Strecken tauchend. Kennzeichen: Kopf leicht angehoben, Oberschnabel waagrecht, deutlich graue Kehle, graugewellter Rücken. Auf diese Seltenheit hatte mich der ornithologisch sehr interessierte Oberrealschüler Eichhorn

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biol 

(Würzburg) aufmerksam gemacht. Oberlehrer E. Schnabel (Versbach b. W.) konnte den Sterntaucher am 11. 11. 1956 bestätigen.

**Dunkler Wasserläufer:** 1 Ex. bei Erlabrunn am Main, am 12. 4. 1955.

**Trauerseeschwalbe:** 1 ad. Ex. am 18. 5. 1956 bei Heidingsfeld über den offenen Main auf und ab fliegend und Nahrung fischend.

## Überwinternde Zugvogelarten und Wintergäste.

Folgende in Unterfranken brütende Zugvogelarten habe ich in und bei Würzburg in den Wintermonaten Dezember mit Februar festgestellt:

a) Mehr oder weniger zahlreich und regelmäßig:
Star, Feldlerche, Gebirgsstelze, Buchfink, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Rohrammer;

b) vereinzelt und meist unregelmäßig:
Heidelerche, Bachstelze, Ringeltaube, Singdrossel, Misteldrossel, Sommergoldhähnchen, Girlitz, Bekassine.

Nähere Angaben und einige weitere, von anderen Gewährsleuten beobachtete Zugvogelarten siehe (4).

### Seltene Wintergäste:

**Seidenschwanz:** Etwa 30 Ex. im Botanischen Garten Wzbg. am 4. 3. 1954. Der Winter 1953/54 brachte bekanntlich auch für Süddeutschland eine Seidenschwanz-Invasion. Von anderen Beobachtern wurden noch am 13. 3. 8 Ex. und am 4. 4. 20—30 Ex. im Stadtgebiet gesichtet.

**Rauhfußbussard:** 1 Ex. kreiste am 30. 12. 1956 über dem Neuberg und rüttelte schwerfällig. Gute Beleuchtung ließ die weiße Flügelunterseite mit scharf gezeichnetem dunklen Fleck am Bug deutlich sichtbar werden.

**Schellente:** Am 22. 1. 1955 2 ♂♂ bei Heidingsfeld auf dem offenen, Treibeis führenden Main.

**Zwergsäger:** 21. 1. 1953: 4 Ex. oberhalb Staustufe Randersacker.

## Übersommerer.

Eine **Nebelkrähe** hielt sich offenbar regelmäßig vom Februar bis Oktober 1953 auf dem Nikolausberg auf. Ich beobachtete sie dort an den folgenden Tagen: 22. 2., 26. 3., 2. 4., 29. 6., 19. 9. und 10. 10.

### Schrifttum:

1. Bruns, H.: Die Heidelerche (Lullula arborea) als Kulturlandschaftsvogel in Obstbaumplantagen Mainfrankens. - Orn. Mitt. 7, p. 148 (1955)
2. Rosenberger, W.: Die Vogelwelt der Würzburger Parkanlagen. - Abh. Naturw. Ver. Würzburg, H. 1 (1956)
3. — — Uferschwalben (Riparia riparia) brüten in einer Kaimauer. - Orn. Mitt. 8, p. 109-110 (1956)

4. — — Winterbeobachtungen von Zugvogelarten in Unterfranken. - Anz. Orn. Ges. Bay. **4**, p. 558-567 (1957)
5. Schnabel, E.: Ein Beitrag zum Brutvorkommen des Schwarzstirnwürgers - Lanius minor Gmelin - in Unterfranken. - Anz. Orn. Ges. Bay. **4**, p. 548-556 (1957)
6. Stadler, H.: Vorschläge zur zweckmäßigen und einheitlichen Gestaltung örtlicher Avifaunen, erläutert an Beispielen aus der Vogelwelt Unterfrankens. - Verh. Orn. Ges. Bay. **19**, p. 110-148 (1930)
7. — — Der Halsbandfliegenfänger (Muscicapa albicollis Temm.) in Unterfranken. - Ber. Ges. Schles. Orn., p. 13-18 (1929)
8. — — Die Vögel der Kalkheiden und Felsabstürze von Gambach bis Würzburg. - Anz. Orn. Ges. Bay. **4**, p. 56-60 (1953)
9. — — und Schnabel, E.: Das weißsternige Blaukehlchen (Luscinia svecica cyanecula Wolf) in Mainfranken. Dtsch. Vogelwelt p. 37-39 und p. 87-93 (1938)

Anschrift des Verfassers:
Studienrat W. Rosenberger, Kitzingen, Herrnstr. 1

# Der Weiße Storch (Ciconia ciconia) in Unterfranken

Von **Th. Mebs**, Castell/Ufr.

Im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken hat der Bestand des Weißen Storches in ganz besonders starkem Maße abgenommen. Gegenüber 56 besetzten Nestern im Jahre 1904 (Stadler nach Dietz, 1934) waren im Jahre 1953 nur noch 9 besetzte Storchhorste übrig!

Die Gründe für diese rapide Bestandsverminderung sind sicher verschiedener Art; vor allem mögen sie in der extensiven Kultivierung des Landes zu suchen sein. Wenn auch in den letzten vier Jahren die Zahl der besetzten Storchhorste einigermaßen konstant geblieben ist und sogar vier Neugründungen stattgefunden haben, so ist doch die Aussicht auf eine Wiederzunahme des Bestandes sehr gering.

Die Verbreitung des Weißstorches in Unterfranken ist durch drei landschaftliche Schwerpunkte gekennzeichnet: 1. das nahrungsreiche Sumpfwiesengelände zwischen Gerolzhofen und Schweinfurt, östlich anschließend die Mainauen bis Haßfurth, 2. die Mainniederung um Aschaffenburg, ganz im Westen Unterfrankens, dem hessischen Storchgebiet an der Gersprenz und am Untermain sehr nah benachbart, und 3. das Baunachtal ganz im Osten, das als Ausläufer des Storchgebietes im Regnitzbecken um Bamberg zu werten ist.

Die ehemals weiteren Storchnester in den unterfränkischen Landkreisen Kitzingen/Main, Königshofen/Grabfeld und Neustadt/Saale sind heute alle nicht mehr besetzt. Vermutlich lagen sie für den Storch von jeher in Randgebieten seiner ökologischen Forderungen und sind — wie stets solche Grenzposten — bei weiterer Nahrungsverknappung infolge zu-

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 5_3

Autor(en)/Author(s): Rosenberger Wolfgang

Artikel/Article: Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus Würzburg 197-203